

Johann Sandels, der Königl. Stadt Cadan Notarii,
 Vorrede auff seine Teutsche Uebersetzung.

Als ich zur gelegenen Zeit, die in Böhmischer Sprache von unserm Vaterlande ausgegangene Wenceslai Hagecii Chronica, mit Fleiß gelesen habe ich mir zu Gemütze geführet, daß es wohl zu wünschen, damit der Böhmischen Regenten, Fürsten und Könige Serkommen, löblich Regiment, Sitten und Wandel, beyneben andern der uhralten und berühmten Böhmen Mäulichhen und Ritterlichen Thaten und Tugenden, samt allen andern gedencwürdigen Geschichten, so sich in diesem Lande und Königreiche bey 883. Jahren hero zuge tragen, auch in Teutscher Sprach also ordentlich, wie dieselbe von gedachtem Ehrwürdigen, Edlen und Ehrwehesten Wenceslao Sagek von Lybotschan, beschrieben und an Tag gegeben, auf daß solche berühmte gedencwürdige Böhmische Thaten und Geschichte, auch den Deutschen Völkern desto besser bekant werden möchten.

Diesen meinen Gedanken und Wunsche, ist zu Steuer kommen, meiner etlichen insonders guten Freunde und Liebhaber der Sistorien Ermahnung und fleißiges Anhalten dardurch ich desto mehr gereizet worden, eine solche Mühe und Arbeit der Translation dieses Wercks, aus der Böhmischen in die Teutsche Sprache, auf mich zu laden und ins Werck zu richten. Als ich nun dieser meiner Einbildung und derjenigen, so darnach ein ernstlich und begierlich Verlangen, embsiger Vermahnung, auch in sonderlicher Betrachtung, daß ein solch Vornehmen, vermittels Göttlicher Gnaden, ohne vieler guthertziger Christen sonderbaren wohlgefälligen Nutz nicht abgehen werde, nicht widerstehen mögen, bin ich, mit Verleihung Göttlicher Sülfse in meinem Vornehmen fortgefahren, und habe eine lange Zeit (ohne Ruhm zu melden) nicht mit geringer Mühe zugebracht, und also zum Ende geschritten.

Ich habe mich aber sonderlich, so viel möglich, beflissen, das, was einem ieden aufrichtigen Translatori in Acht zu nehmen billig gebühret, und in der Sistorischen Materien, weder dem Auctori zu Abbruch, noch einem oder dem andern Leser (ob dieselben zweyhälliger Meinung in der Religion) nichts zu gefallen oder Verdruß setzen und vertiren wollen: Sondern ich habe alle Dinge in meiner Einfalt, wie die nach laut des Böhmischen Exemplars an ihnen selbst eigentlich, mit allen Fleiß angesehen, und (wie man zu sagen pflegt) fast ein jeglich Wort, nach dem Böhmischen Idiomate, auf der Goldwage gehabt, damit ich mich weder zu einer noch zur andern Seiten begeben, sondern den rechten Böhmischen Verstand und Inhalt der Materien behalten möchte.

Wann dann mir, als dem Translatori, in diesem meinem Vorhaben dem Auctori seine Meinung zuverändern, und etwas fremdes hinzu zu setzen oder davon zu nehmen (wie ich dann dessen im wenigsten mit Willen oder vorsezlichen, vor meine Person geschehen zu seyn nicht verhoffe) nicht wohl gebühren wollen, sondern hierinnen der Röm. Käys. auch zu Hungern und Böheimb, zc. Kön. May. allergenädigst mir über dieses Werck in Druck Verfertigung verliehenen Privilegii, wie hiebervorn zu ersehen, aller unterthänigst folge thun und billig gehorsamen sollen. Als bin ich zu einem jeden treuhertzigen und aufrichtigen Leser der Hoffnung, er werde ihme diese Chronica nicht unangenehm, sondern gefällig seyn lassen.

Und ob es nun wohl auch schwerlich abgehen wird, daß nicht diese meine wohlmeinende und treuhertzige Arbeit bey etlichen, insonderheit aber mißgönstigen, die da bey sich selbst klug, nach der Welt Brauch und Art, mancherley spöttische Reformationes, Deutung und Auslegung, sonderlich in nicht Vörlierung etlicher gar alten und nunmehr jetziger Zeit abgethaner ungebräuchlicher Worter, oder dergleichen zweyfels obn austehen werde müssen, so ist doch solches nichts neues und unerhörtes, kan derowegen desto weniger geachtet werden. Horatius saget:

Ut sylva foliis pronos mutantur in annos,
 Prima cadunt, ita verborum vetus interit ætas.

Und bleibet ja wahr: Bonis omnia in bonum, malis autem omnia in malum. Und in Summa, so ist doch auch keiner unter der Sonnen gefunden worden, welcher einem jeden nach seiner Meinung allezeit gefallen solte oder recht thun könnte. Gottes Gnade und Trost mit uns allen, Amen.